



**Prof. Dr. Christina Weiss**  
Kulturstaatsministerin a.D. ,

### **Statement zur Stuttgarter Art Parade 19.11.2009**

Wer denkt „mit mir nicht!“, muss seinem Widerstand Ausdruck geben! Passives Hinnehmen ist undemokratisch.

Öffentliches Reden ist politisches Handeln, deshalb ist jeder und jede aufgerufen, für seine Sache mit Leidenschaft und Augenmaß zu kämpfen.

Der Aufschrei gegen kurzfristige Kürzungen der staatlichen Kulturförderung ist gerechtfertigt, wenn für geringen Sparertrag bereits viele kleine Kultureinrichtungen in ihrer Existenz bedroht werden und große Kulturinstitutionen im internationalen Wettbewerb massiv geschädigt werden. Alle, die begriffen haben, dass Kultur die Basis unseres Gemeinschaftshandelns ist und dass in der Auseinandersetzung mit den Künsten ein enormes Zukunftspotential für unsere Gesellschaft steckt, müssen mit geballter Überzeugungskraft auch darüber reden. Wir wollen, dass der Staat sich zu seiner Verantwortung für Bildung, kulturelle Bildung und zum Erhalt künstlerischer Freiräume bekennt.

Dass Wissen eine Gesellschaft stark macht, bestreitet niemand, es darf aber auch nicht vergessen werden, welche Fähigkeiten in der Begegnung mit den Künsten trainiert werden: Kreativität und Flexibilität, Wahrnehmungssensibilität, emotionale Intelligenz und Mut zur eigenen Meinung, Offenheit und Toleranz. Lauter Eigenschaften, die Unternehmen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen fordern.

Ausgaben für Kultur sind keine Subventionen, sondern sie sind Investitionen in die Zukunft. Wie bei Bildung geht es weder um Genuss noch um Dekoration, es geht um die Mündigkeit des Subjekts.

Die Künste sind das Energiefeld gesellschaftlicher Entwicklung zu guter kommunikativer Gemeinschaft gerade bei wachsender Unterschiedlichkeit der zusammentreffenden Kulturen. Wir brauchen die Spielräume für die Künste und die Begegnung mit künstlerischer Kreativität, weil nur geistige Offenheit uns gemeinsam visionsfähig und damit unsere Gesellschaft zukunftstauglich macht.